

Hinweise zum Umgang mit dem Fördermaterial

Inhalt

Unser Anliegen ist es, Ihnen eine umfassende, systematische Förderung Ihres Kindes zu ermöglichen.....	2
Voraussetzung für die Förderung: Sicherstellen der Motivation.....	2
Noten bedeuten viel, sind aber nicht alles!	3
Schenken Sie Ihrem Kind viel Geduld!	3
Wichtig: Herstellen der erforderlichen Grundlagen	3
Zur Reihenfolge der Förderung.....	4
Nicht jedes Arbeitsblatt ist gleich wichtig.	4
Versuchen Sie, eine sinnvolle Balance zwischen Fordern und Fördern zu finden!	5
Förderung von Jugendlichen und Schülern mit Migrationshintergrund	5
Zur Arbeit mit den Arbeitsblättern und den Lösungen	6
Lehrerblätter	6
Machen Sie sich selbst kundig!	7
Und zum guten Schluss:	7

Unser Anliegen ist es, Ihnen eine umfassende, systematische Förderung Ihres Kindes zu ermöglichen.

Mit unserem Fördermaterial sollen Sie in die Lage versetzt werden, sämtliche Bereiche der Rechtschreibung mit Ihrem Kind angehen zu können, bei denen es Unterstützung benötigt.

Auch wenn unsere Diagnose nur eine Momentaufnahme darstellt, können wir uns doch ziemlich genau ein umfassendes Bild von den Stärken und Schwächen des Kindes machen.

Dies liegt nicht zuletzt auch daran, dass wir bei der Analyse der Fehlschreibungen dem Computer nicht das letzte Wort überlassen; vielmehr wird jeder einzelne Fehler als Denkleistung ernst genommen und von unseren Sprach- und Förderexperten als Auskunftsmittel dafür genutzt, die Förderung so gut wie nur irgend möglich auf das jeweilige Kind abzustimmen.

Gleichzeitig wird unser Diagnose- und Fördersystem permanent fortentwickelt und ‚wächst‘ mit jeder neuen, kreativen Fehlschreibung der Kinder und ihrer sprachwissenschaftlichen wie förderdiagnostischen Analyse.

Die im Leistungsprofil aufgeführten Bereiche bilden die Komplexität unseres flexiblen Diagnose- und Fördersystems in reduzierter Form ab. Die eigentliche Förderung ergibt sich aus dem Zusammenspiel zahlreicher Variablen und Schrauben, mit denen der Förderbedarf für jedes Kind neu ermittelt wird.

Überdies arbeiten wir nicht symptom-orientiert. Um in einzelnen Bereichen wirklich Sicherheit schaffen zu können, müssen häufig erst einmal die erforderlichen Voraussetzungen hierfür hergestellt werden. Dies erklärt manche Förderschleifen, die oft weit über das aus dem Schulunterricht Bekannte hinausgehen.

Voraussetzung für die Förderung: Sicherstellen der Motivation

Gerade Kinder, die bereits zahlreiche schulische Misserfolge verarbeiten mussten, benötigen ein behutsames Heranführen an die Rechtschreibung. Dabei ist es keineswegs selbstverständlich, dass sich die Kinder mit großer Begeisterung womöglich nun auch noch zuhause oder ergänzend zum eigentlichen Unterricht mit der Rechtschreibung befassen. Umso wichtiger ist es, ihnen klarzumachen, dass sie mit Ihrer und unserer Hilfe einen wichtigen Bereich erobern können, der womöglich bislang mit Angst besetzt war.

Machen Sie Ihrem Kind auch deutlich, wie sich über die Beherrschung der Schrift die Welt erschließen lässt. Animieren Sie es dazu, viel zu lesen und zu schreiben. Auch wenn immer mehr Eltern den Lernserver nutzen: Bevor Sie dabei Gefahr laufen, das Verhältnis zu Ihrem Kind unnötig zu belasten, überlegen Sie, ob Sie nicht besser eine Fachkraft hinzuziehen. Dies gilt vor allem dann, wenn sich Ihr Kind bereits im Teufelskreis Lernstörung verheddert haben sollte (und womöglich Verhaltensstörungen aufweist).

Welch große Rolle der Bezug auf Fehler und die Anerkennung der darin steckenden Denkleistungen spielt, ist in unserem Begleitheft *Handbuch zur Rechtschreibförderung* nachzulesen. Fehler sollten also nicht stigmatisiert werden! Vielmehr sollen Kinder Fehler machen dürfen - um aus ihnen lernen zu können. Oft sorgt schon der kleine Hinweis für Entlastung, dass es keinen Menschen auf der Welt gibt, der seinen Weg zur Schrift ohne jeden Fehler gemacht hat.

Noten bedeuten viel, sind aber nicht alles!

Sicher sind Noten nicht der Weisheit letzter Schluss. Dies gilt vor allem dann, wenn sie die inhaltliche Seite zu überlagern drohen. Leider bleibt vor allem Lehrern oft nicht die Zeit, die in den Fehlern der Kinder steckenden positiven Momente zu sehen. Aber genau dafür haben wir ja den Lernserver entwickelt.

Seien Sie Ihrem Kind dabei behilflich, sich zumindest eine gewisse Zeit von der Orientierung an einer Benotung frei zu machen. Nicht der Versuch von Fehlervermeidung sollte ihm als Haltung nahegelegt werden, sondern das gerade Gegenteil: Es sollte sich auf nichts anderes als den *Inhalt* einlassen, um so Schritt für Schritt zu einer eigenen Sicherheit kommen zu können – ganz so, als ob es die Sache mit der Rechtschreibung selbst erfunden hätte. Versuchen Sie also, Ihr Kind darin zu bestärken, sich auf die eigene Leistung zu besinnen und daraus sein Selbstbewusstsein zu schöpfen. Sehr rasch werden Sie beide feststellen, dass sich die Mühe lohnt. Und wenn dann nicht nur die Sicherheit in der Orthographie wächst, sondern sich deshalb auch immer bessere Noten einstellen, hat jeder gewonnen.

Schenken Sie Ihrem Kind viel Geduld!

Bitte bedenken Sie, dass ein Kind, das z.B. noch größere Schwierigkeiten im *Grundlegenden Bereich* aufweist, nicht in 5 bis 6 Wochen plötzlich fehlerfrei schreiben kann. Bringen Sie also viel Geduld mit, erwarten Sie keine Wunder und freuen sich zusammen mit Ihrem Kind auch über die ersten kleinen Erfolge. Gönnen Sie sich und dem Kind die Zeit, die es braucht, um sich mit Ihrer Hilfe Schritt für Schritt die Eigentümlichkeiten der Schrift zu erschließen. Umso sicherer ist der dauerhafte Erfolg. Nicht selten kann es ein, zwei Jahre dauern, bis der Knoten richtig platzt.

Natürlich ist es mit Geduld allein nicht getan; man muss schon auch etwas für den Erfolgtun. Der Hinweis: Die Rechtschreibschwierigkeiten wachsen sich schon mit der Zeit auslist deshalb in den meisten Fällen *nicht* angebracht. Auch die Hoffnung, dass es irgendwo im Gehirn einen Schreib-Knopf oder Lese-Hebel gibt, den man nur finden und drücken muss, ist verständlich, entspricht aber nicht der Realität.

Das Gleiche gilt für die vielen alternativen Ansätze, beispielsweise für das Training der auditiven Wahrnehmung, der Händigkeit oder der Psychomotorik; für die Davis-Methode oder die Cranio-Sacral-Therapie; für das Einsetzen von Prismenbrillen, Farbfolien oder Bachblüten: Einige dieser Angebote können zwar bei dem einen oder anderen Kind *unterstützend* wirken, sofern es in den angenommenen Bereichen tatsächlich Defizite aufweist, aber sie ersetzen keinesfalls – und das ist empirisch belegt – das Arbeiten am Gegenstand, nämlich an der Schrift selbst.

Wichtig: Herstellen der erforderlichen Grundlagen

Es gilt, die Kinder dort abzuholen, wo sie sich befinden und ihnen einen möglichst sanften Einstieg in ein oft genug mit Angst und Misserfolgserlebnissen besetztes Gebiet zu ermöglichen. Auch müssen oft erst überhaupt die Grundlagen für die nächsten Förderschritte geschaffen werden. Deshalb könnten manche Übungen auf den ersten Blick als zu leicht empfunden werden. Eltern und Kind sollten diese ‚leichten‘ Aufgaben

dennoch ernstnehmen; schließlich sind sie die Voraussetzung dafür, sich mit schwierigeren Dingen vertraut zu machen.

Bei allen Übungen, die Sie von uns erhalten, können Sie davon ausgehen, dass sie in Verbindung zu jenen Problemen Ihres Kindes stehen, die bei der Diagnose ermittelt wurden. Alle Eltern oder Nachhilfelehrer, für die eine derart intensive, individuelle Förderung Neuland bedeutet, werden jedoch bald feststellen, dass sie ein immer besseres Gespür für die Förderung entwickeln. Sobald Sie also merken, dass sich Ihr Kind mit dem Verständnis einzelner Abschnitte leichter tut, können Sie natürlich selbst das Tempo der Förderung bestimmen und die Intensität, mit der Sie sich einzelnen Themen widmen.

Zur Reihenfolge der Förderung

Bei der Zusammenstellung der Fördermaterialien haben wir beachtet, was Ihr Kind bereits kann und wo genau seine Schwierigkeiten liegen. Berücksichtigt wurde auch, welche Grundlagen noch fehlen und worin erst Sicherheit geschaffen werden muss, damit die Problembereiche erfolgversprechend in Angriff genommen werden können. Daraus ergibt sich eine stimmige Abfolge, an der Sie sich möglichst orientieren sollten. Sie erhalten also keine Einheitsförderung, sondern finden die Arbeitsblätter der Reihe nach für Ihr Kind geordnet vor.

Fühlen Sie sich bitte nicht von der Fülle an Arbeitsblättern erschlagen!

Bitte bedenken Sie, dass Sie von uns die Materialien für einen längeren Förderzeitraum erhalten!

Außerdem sind die Blätter normalerweise nur einseitig bedruckt und es schließen sich an fast jede Übung Lösungsblätter mit Hinweisen für die Förderbegleitperson an.

In der Regel wird pro Blatt nur *eine* Aufgabe angeboten, die Schrift ist groß und die Anordnung der Übungen übersichtlich gestaltet. Dies alles kommt Kindern mit Leseschwierigkeiten entgegen, denn diese fühlen sich erfahrungsgemäß mit engbeschriebenen Blattseiten nicht wohl.

Lassen Sie sich also bitte nicht durch den Papierstapel entmutigen! Dies gilt in besonderer Weise natürlich auch für Ihr Kind. Es sieht mehr aus, als es letztlich ist. Sinnvoll wäre es deshalb, wenn Sie Ihrem Kind nicht alle Dokumente auf einmal präsentieren würden, sondern sukzessive eine inhaltliche Sequenz nach der anderen gemeinsam erarbeiten. Die erledigten Übungen könnten dann in einem gesonderten Ordner oder in einer Mappe abgelegt werden.

Nicht jedes Arbeitsblatt ist gleich wichtig.

Damit Sie bei der Förderung immer auf der sicheren Seite sind, haben wir uns dafür entschieden, Ihnen im Zweifelsfall lieber zu viel als zu wenig Material zukommen zu lassen. Etwas zu überspringen fällt immer leichter als nachträglich passende Unterlagen suchen oder gar erstellen zu müssen.

Selbst dann, wenn Ihr Kind in einzelnen Bereichen nur kleinere Schwierigkeiten erkennen lässt, erhält es für solche Gebiete Fördermaterial (zum Teil sog. Kompaktüberblicke).

Ein Teil der Materialien ist optional und mit dem Hinweis vertiefendgekennzeichnet. Diese Übungen können weggelassen oder später zur Wiederholung eingesetzt werden, wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind den entsprechenden Sachverhalt bereits verstanden und ausreichend automatisiert hat.

Versuchen Sie, eine sinnvolle Balance zwischen Fordern und Fördern zu finden!

Es hängt von der Motivation, der Konzentrationsfähigkeit und der Tagesform Ihres Kindes ab, wie viele Übungen Sie ihm zumuten können. Dies können nicht wir aus der Ferne, sondern nur Sie selbst beurteilen.

Für manche Kinder ist es sinnvoll, jeden Tag oder jeden zweiten Tag eine halbe Stunde oder auch nur 20 Minuten zu arbeiten. Andere wiederum lernen lieber nur zweimal in der Woche und dafür eine oder sogar zwei Stunden. Am erfolgreichsten ist allerdings das häufige Üben – also mindestens jeden zweiten, besser noch jeden Tag, damit in den Tagen dazwischen nicht wieder die Hälfte des Gelernten vergessen wird.

Wichtig ist auch die Regelmäßigkeit! Einmal ausgemachte Lerntermine sollten von beiden Seiten eingehalten werden. Wenn ein Kindergeburtstag oder Arztbesuch dazwischenkommt, muss die Stunde an einem anderen Tag nachgeholt werden. Unregelmäßige Förderstunden mit großen zeitlichen Abständen dazwischen bringen leider wenig bis nichts.

Bitte lassen Sie auch die Übungen nicht stur nacheinander abarbeiten, sondern versuchen Sie diese dafür zu nutzen, dass der betreffende größere oder kleinere Lernschritt auch wirklich verstanden wird. Auch wenn es unser gemeinsames Ziel ist, Kindern möglichst rasch dazu zu verhelfen, *automatisch* richtig zu schreiben, spielt das Wissen über das Warum dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Es macht deshalb einen großen Unterschied, ob ein Arbeitsblatt ‚nur‘ fehlerfrei bearbeitet werden kann oder ob das Kind dafür auch noch eine Begründung zu liefern imstande ist.

Förderung von Jugendlichen und Schülern mit Migrationshintergrund

Seit einiger Zeit bietet der Lernserver auch für **Jugendliche und junge Erwachsene** die passgenaue individuelle Lernserver-Förderung an. Als Grundlage dient die Münsteraner Rechtschreibanalyse 7+. Eltern, die Kinder in der 7. Klasse oder darüber haben, empfehlen wir das Lernserver-Paket zur Rechtschreibung für Jugendliche.

Wie beim gesamten Lernserver zielt auch die Methodik der Förderung für Jugendliche darauf ab, den Schüler zum Erkunden und Durchschauen der orthographischen Gesetzmäßigkeiten anzuregen. Ihm soll mit der Aneignung von Regelwissen eine verlässliche Alternative zum reinen Einprägen des Wortbilds geboten werden, so dass er bei unbekanntem oder mangelhaft gespeicherten Wörtern die Möglichkeit hat, sich die Schreibung mithilfe geeigneter Strategien selbst herzuleiten.

Kinder mit anderer Herkunftssprache können in gleicher Weise mit dem Lernserver gefördert werden wie andere Kinder auch. Allerdings sollte darauf geachtet werden, ob sie nicht *zusätzlich* Unterstützung beim Erlernen des Deutschen bräuchten, damit das erforderliche Sprachgefühl aufgebaut werden kann, das schließlich in der Schriftsprache abgebildet wird.

Zur Arbeit mit den Arbeitsblättern und den Lösungen

Die Anweisungen auf den Arbeitsblättern für das Kind sind absichtlich kurz gehalten, damit nicht unnötig viel Text die Motivation beeinträchtigt. Dafür beinhalten viele Lösungsblätter nicht nur die korrekten Antworten (die unter anderem eine Selbstkontrolle des Kindes bzw. Partnerarbeit ermöglichen), sondern auch erläuternde Hinweise und Erklärungen für die Eltern, damit diese für die Fragen des Kindes die richtigen Antworten parat haben.

Die Arbeitsblätter sind eigentlich dafür gedacht, sie, soweit es eben geht und sinnvoll ist, **GEMEINSAM** mit dem Kind durchzuarbeiten. Das ist wesentlich effektiver, als es allein Blatt für Blatt ausfüllen zu lassen und hinterher lediglich die Fehler zu verbessern. Vor allem die einführenden Übungen zu einem Thema sollten gemeinsam besprochen werden.

Bei den vertiefenden Aufgaben allerdings, die dem Wiederholen und Festigen dienen, ist es nicht verkehrt, sie von den Kindern selbstständig bearbeiten zu lassen.

Wichtig wäre, dass Sie Ihrem Kind gezielt Fragen stellen und auf seine Schwierigkeiten genau eingehen. Manchmal reicht es auch schon zu fragen, warum es so und nicht anders geschrieben hat, um Denkfehler oder falsch Verstandenes aufdecken und berichtigen zu können.

Die Förderdokumente, die Sie zum Abschluss eines Themenbereichs erhalten (z.B. Lückentexte), können als informelle Tests dafür genutzt werden, ob der gerade behandelte Gegenstand auch wirklich ‚sitzt‘. Falls doch noch viele Fehler passiert sein sollten, müssen die Regeln noch einmal durchgenommen und vertiefende Übungen angeschlossen werden. Oftmals sind weitere Vorschläge zum Üben auch in den *Hinweisen für den Lehrenden* zu finden.

Hilfestellungen dürfen immer gegeben werden, beispielsweise wenn das Kind die Anweisung nicht verstanden hat oder die Bedeutung eines Wortes noch nicht kennt.

Lehrerblätter

Es gibt eine Reihe von Seiten mit der zusätzlichen Überschrift Lehrerblatt. Diese sind für die Hand des Betreuers gedacht, um ihn auf den jeweiligen Lernschritt einzustimmen. Sie enthalten zahlreiche Anregungen, wie der betreffende Abschnitt zusammen mit dem Kind erarbeitet werden könnte (Hörübungen, Spiele, Erklärungen etc.).

Machen Sie sich selbst kundig!

Damit Sie wirklich helfen können, legen wir Ihnen ans Herz, sich selbst einen Wissensvorsprung zu erarbeiten, der es Ihnen ermöglicht, Ihr Kind auf die einzelnen Rechtschreibphänomene aufmerksam zu machen und ihm sachgemäße Antworten zu geben. Greifen Sie deshalb bitte unbedingt immer wieder auf unsere Begleitmaterialien zurück. Dringend möchten wir Ihnen empfehlen, das Kapitel II) unseres *Handbuchs zur Rechtschreibförderung* zu studieren, bevor Sie sich in die Arbeit stürzen. Sie sollten sich also vorab mit der Methodik vertraut machen und die wichtigsten Rechtschreibprinzipien beherrschen, um das Kind gelassen und sachlich richtig unterstützen sowie Fragen korrekt beantworten zu können.

Naheliegen möchten wir Ihnen auch, aufbauend auf dieser Einstiegsqualifizierung, diejenigen Passagen im Handbuch zur Kenntnis zu nehmen, die sich mit den einzelnen Übungsthemen befassen. Damit stellen Sie sicher, dass Sie wissen, worum es in den einzelnen Lernabschnitten überhaupt geht. (Die Lernabschnitte sind erkennbar an den Überschriften der Arbeitsblätter.)

Vor allem dann, wenn die orthographischen Besonderheiten in Angriff genommen werden, sollten Sie mit dem Kind die Regeln vor einer Bearbeitung der Übungsblätter besprechen. In den Publikationen *Meine kleine Rechtschreibkunde* (für die Stufe 3/4 bzw. 5/6) finden Sie diese in komprimierter Form. Bitte achten Sie auch auf die zahlreichen in den Lösungsblättern angebrachten Förderhinweise.

Und zum guten Schluss:

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind sehr herzlich, dass es sich Schritt für Schritt mit den Eigentümlichkeiten der Rechtschreibung vertraut macht, wieder Freude am Lesen und Schreiben findet und sich überhaupt so entfalten kann, wie es seinen Möglichkeiten und Interessen entspricht. An einem Austausch mit Ihnen und den Kindern ist uns sehr gelegen. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung, Kritik und Verbesserungsvorschläge.